

Die von der vorjährigen Hauptversammlung beschlossene Anstellung eines Geschäftsführers zur Erledigung der sich stetig mehrenden laufenden sowie seit Jahren zurückliegenden statistischen Arbeiten ist erfolgt.

Der Posten wurde am 1. April dem Buchhändler Herrn Otto Nathusius probeweise auf ein Vierteljahr übertragen. Seit 1. Juli ist Herr Nathusius fest angestellt. Ein Geschäftszimmer wurde durch Einbau in die Räume der Bestellanstalt nach vorher eingeholter Zustimmung des Börsenvereins hergestellt. Die Eingangsregistrande weist 691 Nummern auf, die Ausgangsregistrande (letztere erst seit 1. April) 404 Nummern; hierzu kommen noch die Ein- und Ausgänge, die durch die Errichtung des Kaufmannsgerichts erforderlich wurden. Diese bestehen in dem Versand von 690 Anfragekarten, 509 von der Geschäftsstelle ausgefüllten Wahlausweisen und 200 Rundschreiben, während 514 ausgefüllte Anfragekarten eingingen, die gleichzeitig wertvolles Material für die Weiterführung der seit 1898 ruhenden Firmenrolle bieten. Außerdem ist die Geschäftsstelle beauftragt, die gleichfalls seit 1898 nicht weiter geführte Registratur des Akten-Materials zu besorgen.

Der Vorstand trat zu 23 Sitzungen zusammen, in denen die Vereinsangelegenheiten Erledigung fanden, und wir möchten hierbei noch hervorheben, daß der Verkehr mit den verwandten Vereinen sehr rege war. Eine Sitzung machte sich wegen des Kaufmannsgerichts notwendig, in der als Beisitzer die Herren: Curt Fernau, Richard Schulze, Eugen Vielesfeld, Richard Goldacker, Johannes Dürr und Wilhelm Klinkhardt in Vorschlag gebracht wurden. Sämtliche Herren wurden gewählt, so daß der Leipziger Buchhandel seiner Bedeutung entsprechend vertreten ist. In der der Hauptversammlung des Börsenvereins vorausgehenden Delegierten-Versammlung war der Verein vertreten durch die Herren: Johannes Hirschfeld, David Kost, Karl Hiersemann, Artur Seemann, Hofrat Dr. Oscar v. Hase, Arthur Meiner, Robert Voigtländer und Johannes Ziegler.

Klagen wegen Übertretung der Verkaufsbestimmungen gelangten vierzehn zur Kenntnis des Vorstandes. Sieben derselben wurden durch den Börsenverein erledigt, während zwei Fälle durch das Eingreifen des Vorstandes zu einem befriedigenden Abschluß geführt wurden. In den übrigen fünf Fällen mußte die Tätigkeit unsers Hauptausschusses in Anspruch genommen werden, der vier davon zur gewünschten Erledigung brachte; eine dagegen wurde dem Vorstand des Börsenvereins zurückgegeben, da das eingereichte Belastungsmaterial nicht als beweiskräftig angesehen werden konnte. Außerdem war eine Beschwerde eingelaufen gegen einen Gehilfen eines hiesigen Verlagshauses, der ziemlich umfangreiche Geschäfte direkt an das Publikum machte. Der Vorstand setzte sich sofort mit dem betreffenden Prinzipal in Verbindung, und es gelang ihm durch dessen Entgegenkommen sehr bald, diesem Übelstand abzuhelfen.

Wir nehmen auch an dieser Stelle Gelegenheit, dem Hauptausschusse für seine mühevollen Tätigkeit unsern Dank auszusprechen.

Die Arbeiten der Bestellanstalt nahmen die Tätigkeit von fünfzehn Angestellten voll in Anspruch. Die alljährlich wiederkehrenden Beschwerden wegen Zurückweisung von Rundschreiben zweifelhaften Inhalts blieben auch in diesem Jahre nicht aus. Die von den Aufsicht führenden Mitgliedern von Fall zu Fall angestellten Untersuchungen

haben stets ergeben, daß die Zurückweisung begründet gewesen ist. Für das Kleben und Falzen von Rundschreiben ließ der Vorstand eine geringe Tarifierhöhung mit Rücksicht auf den zunehmenden Umfang des Adressenmaterials eintreten. Außerdem machte sich ein Neudruck der Geschäftsordnung für die Bestellanstalt erforderlich, der aber nur geringfügige Änderungen aufweist.

Über die Lehranstalt ist mitzuteilen, daß das neue Schuljahr mit 198 Schülern gegen 189 des Vorjahrs begonnen wurde. Infolge der notwendig gewordenen Einrichtung der Parallellasse Ib waren nicht nur bauliche Veränderungen erforderlich, sondern die Anzahl der Lehrer mußte vermehrt werden, so daß jetzt einschließlich des Direktors vierzehn Lehrer gegen elf im vorigen Schuljahr tätig sind.

Zu unserm lebhaften Bedauern müssen wir Ihnen an dieser Stelle davon Kenntnis geben, daß der um die Entwicklung unsrer Anstalt so hochverdiente Direktor Herr Dr. Smitt sich nach einer vierundzwanzigjährigen segensreichen Tätigkeit aus Gesundheitsrücksichten veranlaßt gesehen hat, seine Entlassung für den 1. April 1905 einzureichen. So ungerne wir Herrn Direktor Dr. Smitt scheiden sehen, konnten wir uns den zwingenden Gründen, die seinen Rücktritt veranlassen, nicht verschließen und haben in die erbetene Entlassung eingewilligt. An Sie, geehrte Herren, richtet der Vorstand die Bitte, dem Herrn Direktor Dr. Smitt einen Beweis Ihrer vollsten Anerkennung zu geben, indem Sie uns ermächtigen, ihm ein Ruhegehalt in dem im Haushaltplan für 1905 vorgeschlagenen Betrag zu bewilligen.

Als neuen Direktor hoffen wir in der Person des Herrn Dr. Frenzel, der dem Lehrerkollegium der Anstalt bereits angehört, einen Ersatz gefunden zu haben. Die in Aussicht genommene Erweiterung des Lehrplans konnte infolge der langen Krankheit des Herrn Dr. Smitt nicht so gefördert werden, daß wir Ihnen heute bestimmte Vorschläge machen können. Es wird dies aber eine besondere Aufgabe des neuen Direktors werden.

Unsern Plan, in diesem Winter zur weiteren Ausbildung unsrer Herren Mitarbeiter Vorträge zu veranstalten, haben wir aufgegeben, da der Deutsche Buchgewerbeverein die gleiche Idee zur Ausführung brachte und uns in dankenswerter Weise Eintrittskarten reichlich zur Verfügung stellte.

Im Verlagsbuchhandel war 1904 eine ebenso rege Produktion zu bemerken wie vordem. Die Zahl der Publikationen ist, wie es scheint, noch immer im Steigen begriffen; die alte Legende, daß in Deutschland zu wenig Bücher gekauft werden, läßt sich angesichts der Papier-springflut nicht mehr halten. Sie war eigentlich nie in dem Sinn wahr, daß zu wenig Bücher verlegt worden wären. Eine solche Periode hat es seit Gutenbergs Zeiten in Deutschland nie gegeben. Immer war das Angebot von geistiger Nahrung größer als die Nachfrage, an Wagemut hat es den deutschen Verlegern auch in den trübsten Zeiten nie gefehlt. Die Begehrtheit des deutschen Volkes wird schon in ganz erheblichem Maße durch alte und neu auftauchende Zeitschriften, die wöchentlich oder monatlich erscheinen, in Anspruch genommen; auf belletristischem, populär wissenschaftlichem, streng wissenschaftlichem Gebiet tauchen Zeitschriften auf, die engbegrenzte Spezialgebiete als Operationsfeld wählen. Der Zersplitterung der überreichen wissenschaftlichen Literatur treten zusammenfassende kritische und bibliographische periodisch erscheinende Hilfsmittel zur Seite,